

[REDACTED]

Landeshauptstadt München
Direktorium
Büro des Oberbürgermeisters
Marienplatz 8

80331 München

[REDACTED]

München, 15.1.2021

Verlängerung des Pachtvertrages MGC Thalkirchen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Reiter,

von den Bemühungen des Münchner Forum, dass der Pachtvertrag im MGC Thalkirchen nicht verlängert werden soll, haben wir Kenntnis erhalten. Deshalb wenden wir uns jetzt an Sie mit Argumenten für den Erhalt des Golfplatzes in Thalkirchen:

Beiliegend erhalten Sie einen Artikel aus der Broschüre „Focus FIT UND GESUND 2020/2021“ mit der Überschrift „Sport und Spiel sind ihr Leben“. Der Artikel befasst sich mit dem weltberühmten Handballspieler und -Trainer Heiner Brandt. Wie allgemein bekannt, ist Golf ja kein Spazierengehen, sondern Sport und in der Spitze Leistungssport. Im Artikel wird weiter ausgeführt: „Der gesundheitliche Aspekt von Golf wird in Deutschland weithin unterschätzt. Das Image, das sei kein richtiger Sport, ist längst überholt. Golf hält jung. Studien kommen jedenfalls zu dem Schluss, dass die vielseitigen Bewegungen, die Gänge an der frischen Luft und die Konzentrationsübungen während der Schläge die Widerstandskraft stärken – zumal es bei dem Sport wesentlich moderater zugeht als etwa beim Tennis oder Joggen“. Dieses Wissen ist ja allgemein und auch Ihnen bekannt.

Jetzt fragen wir uns, was das Münchner Forum antreibt, dass der Pachtvertrag nicht verlängert werden soll, denn einen Sportplatz mitten in München „zu vernichten“ ist geradezu paradox. Ärzte und Krankenkassen suchen fast verzweifelt Mittel und Wege, dass sich – gerade auch ältere Menschen – mehr bewegen. **Insbesondere die Olympiapark GmbH – eine Tochtergesellschaft der Stadt München – wirbt jährlich im September mit dem Outdoorsportfestival (OSF) und einem tollen Sportangebot im Park damit, dass sich Menschen über Bewegungsmöglichkeiten informieren können, im OSF ist auch der Golfsport vertreten.**

Auf der Golfanlage Thalkirchen gibt es ja einen Weg von Loch 2 zu Loch 3 und zurück von Loch 5 zu Loch 6 über die „Surferbrücke“. Da sieht man entlang des Kanals die Menschen

nicht in Bewegung, sondern teilweise mit Bierflaschen liegen, von Sport keine Spur. Dieses Szenario befürchten wir, würde sich im Falle der Umwidmung des Golfplatzes, vergrößern. Zudem müssten sämtliche Golfspieler in das Umland ausweichen, d.h. täglich größere Fahrstrecken mit dem Auto zurücklegen. Wir waren vor unserer Mitgliedschaft im MGC Mitglied im Golfclub Beuerberg und mussten mehrmals die Woche ca. 90 km mit dem Auto zurücklegen, jetzt sind es 6 km. Das würde sämtliche Golfspieler des MGC dann auch treffen, abgesehen von wirtschaftlichen und insbesondere Fahrtkosten und damit verbundener Umweltbelastung durch erhöhtes Verkehrsaufkommen.

Es ist kein sinnvoller Grund – außer einem ideologischen – zu erkennen, einen Sportplatz Mitten in München zu schließen, genau das Gegenteil sollte der Fall sein. Es sollten Werbemaßnahmen ergriffen werden, möglichst vielen Personen einen wohnsitznahen Zugang zur sportlichen Betätigung zu eröffnen und nicht weitere Liegeplätze zu schaffen, davon hat die Stadt München genug. Die Mitgliedschaft im MGC ist jeder Person möglich, es handelt sich hier um einen gemeinnützigen Verein.

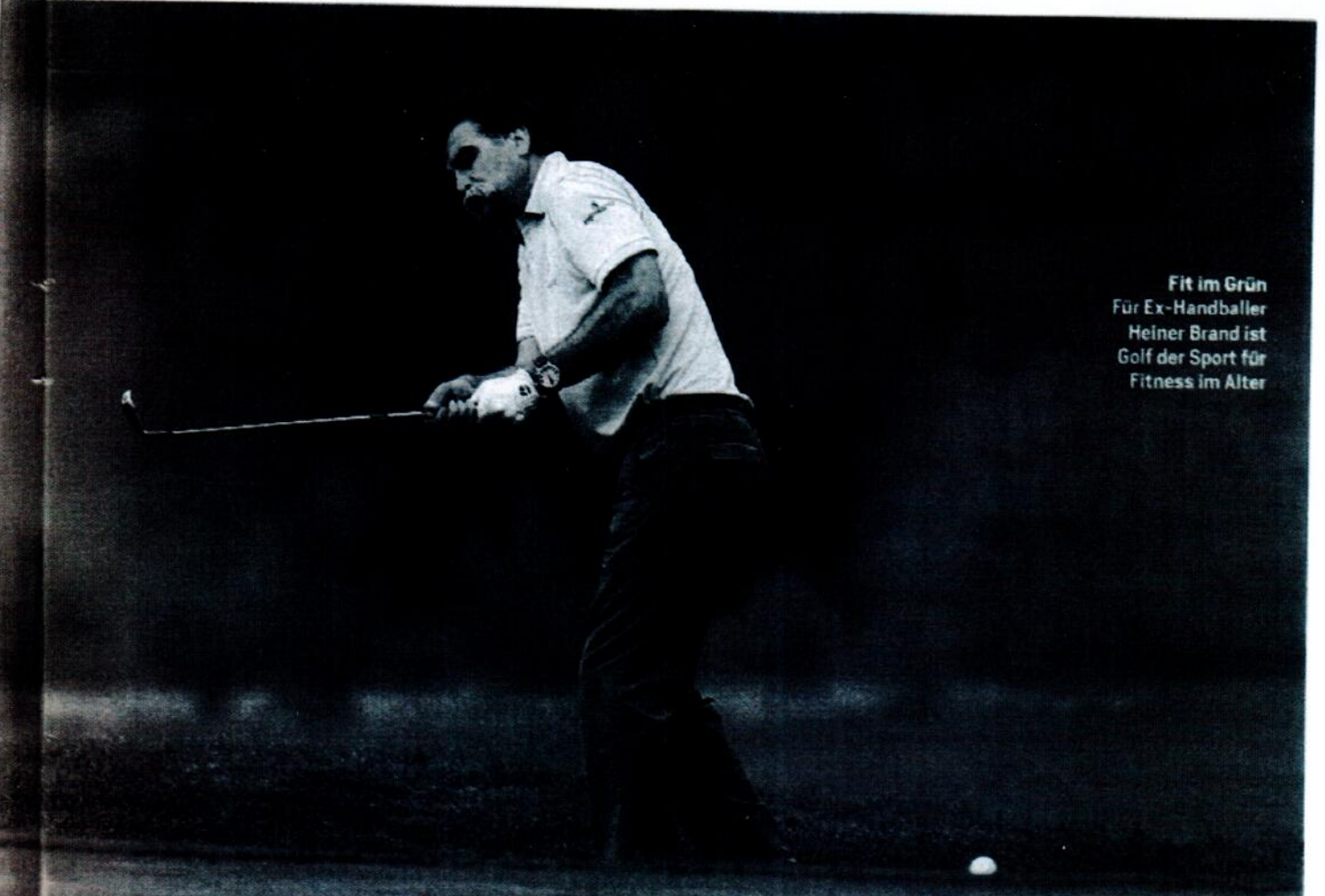
Aus unserer Sicht **dient die Stadt München mit diesem Sportangebot** und dem Erhalt des Golfplatzes mehr **dem Gemeinwohl** als mit der Ausweitung von Liegewiesen.

Über eine Antwort Ihrerseits würden wir uns sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

[Redacted signature]

[Redacted signature]



Fit im Grün
Für Ex-Handballer
Heiner Brand ist
Golf der Sport für
Fitness im Alter

Sport und Spiel sind ihr Leben

Auch Athleten kommen irgendwann in die Jahre. Was machen frühere Spitzensportler, um möglichst lange fit zu bleiben? Autor Philipp Laberenz sprach mit drei Legenden des Sports

Lichter tippen. Trainer gegen Schützling. Wer mehr Treffer schafft, gewinnt. Und Eckel will stets gewinnen. In solchen Momenten scheinen seine Augen zu funkeln, ein bubenhaftes Lächeln durchzieht Eckels markantes Gesicht. Ein Moment, in dem der alte Mann wieder Kind sein darf. Horst Eckel spielt und ist ganz der Mensch Horst Eckel.

Schon klar, nicht jeder bekommt Besuch von einem Fitnesstrainer, nicht jeder hat die Möglichkeit, zu Hause zu trainieren und eine Schwingungsplatte zu nutzen. Bloß, ob Weltmeister oder nicht, um fit im Alter zu bleiben, sagt Horst Eckel, gehe es darum, sich regelmäßig zu bewegen. Schließlich hat er ja auch noch ein Ziel, flötet die Sportlegende: die Platzreife. Denn Golf spielen könne er auch mit 95 noch. ■

**Fitness im
Alter macht
nicht immer
Spaß. Beim
Golf sieht das
für Heiner
Brand aber
anders aus**

Die Kraftübungen machen nicht immer Spaß*, bekennt Heiner Brand, 68. „Aber es geht ja ums Wohlbefinden.“ Und um die Vorsorge fürs Alter. Mehrmals die Woche schwingt sich der ehemalige Top-Handballer und Bundestrainer auf das Ergometer und hebt Gewichte. Denn Beweglichkeit und Muskelkraft sind selbst für ehemalige Spitzensportler wie ihn keine Selbstverständlichkeit. Im Gegenteil: Heiner Brand muss mit dem Erbe des Leistungssports leben: Schmerzen im Rücken, Problemen mit der Hüfte. Ein wenig Erleichterung brachte ein künstliches Hüftgelenk; zwölf Jahre alt ist sein jüngstes Körperteil mittlerweile. Selbst schlichtes Spaziergehen fällt ihm seither wieder leichter. ▶

Und auch das Golfspielen macht nun wieder Freude. Mittlerweile ist es fast eine Leidenschaft geworden. Zwar fehlten die Erfolge, sagt Brand, der als Spieler wie Trainer den Titel des Handball-Weltmeisters holen konnte. Auf dem Golfplatz aber übe er sich in Gelassenheit. Am Ende gehe es darum, mit Spaß fit zu bleiben.



Oberflieger Heiner Brand holte als aktiver Handballer und später auch als Bundestrainer die Weltmeisterschaft

„Auf dem Golfplatz übe ich mich in Gelassenheit“

Der gesundheitliche Aspekt von Golf wird in Deutschland weithin unterschätzt. Das Image, das sei kein richtiger Sport, ist längst überholt. Golf hält jung. Studien kommen jedenfalls zu dem Schluss, dass die vielseitigen Bewegungen, die Gänge an der frischen Luft und die Konzentrationsübungen während der Schläge die Widerstandskraft stärken – zumal es bei dem Sport wesentlich moderater zugeht als etwa beim Tennis oder Joggen.

„Ich kann mich da zwar nicht so auspowern“, sagt auch Heiner Brand, aber immerhin wieder mit ehemaligen Handballern messen: mit einer Gruppe von drei Generationen früherer Spieler, die sich regelmäßig auf dem Grün trifft statt in der Trainingshalle. Und wengleich der Puls im Kreise alter Teamkameraden mitunter steigen mag, für Heiner Brand macht der Sport einen weiteren Reiz aus: „Golf lehrt Demut“, sagt er.

Wer den kleinen weißen Ball dorthin haben will, wo er hinsoll, brauche nicht unbedingt wie ein Schlägertyp auftreten – exaktes Spiel fängt im Kopf an. Und auch der will trainiert werden. ■

Eine positive Grundhaltung erhöht die Lebenserwartung

Was erhält uns auch gesund und glücklich im Alter? Experten verschreiben Senioren drei Varianten der Bewegung

Bis vor wenigen Jahrzehnten waren Menschen, die es in die zehnte Lebensdekade schafften, rar. Inzwischen erreichen immer mehr Senioren die 90er-Grenze. Viele von ihnen leben sogar noch im eigenen Haushalt, ob aus eigener Kraft, dank familiärer Hilfe oder abgesichert über ein Hausnotruf-System. Was ist ihr Fitness-Geheimnis?

Am Institut für Psychogerontologie in Nürnberg wurden in der Studie „Die munteren Neunziger“ ebensolche Personen untersucht: mindestens 90-Jährige, die noch zu Hause wohnten. Sie alle waren

– im Rahmen ihrer Möglichkeiten – körperlich aktiv und sozial überdurchschnittlich gut eingebunden. Trotz einiger alters typischer Erkrankungen und der täglichen Einnahme mehrerer Medikamente sagten die Testpersonen von sich, dass es ihr gut gehe. Kurz: Sie hatten Freude am Leben.

Eine mögliche Schlussfolgerung: Gut zu altern ist weniger eine Frage der objektiven Gesundheit als eine der Willenskraft. „munteren Neunziger“ begegneten laut eigenen Angaben den Herausforderungen des Alters mit stoischer Grundhaltung.



„Die Knie sind ziemlich im Eimer“, sagt Birgit Fischer. Sie macht einfach weiter

Fit halten? Darüber macht sich Birgit Fischer keinen Kopf. Die erfolgreichste deutsche Olympionikin ist einfach zumutbar. Aktuell baut sie mal wieder eine neue Bleibe aus. Umziehen ist für sie fast zur Gewohnheit geworden: Ihre „große Freiheit“, nennt Fischer das, „die mich zufrieden macht.“ Und überhaupt: Spannend sei es, ohne weiterführenden Lebensplan zu leben. Wenn auch mit leichten Nebenwirkungen: Die Knie sind nicht mehr die neuesten, ziemlich „im Eimer“, sagt die 58-Jährige, durch Unfälle auf ihren Baustellen. Trotzdem wandert Fischer viel, geht in die Pilze und erkundet die Natur auf dem Wasser im Kanu oder auf Skiern im Schnee – Hauptsache, draußen sein. Nicht lange rasten. „Bewegung heißt Durchblutung“, sagt sie. „Für gesunde oder kranke Körperteile gibt es nichts Besseres als ständige Durchblutung und somit Stoffwechsel.“ Und daran hält sich Birgit Fischer.



Auf Sieg Kanutin Fischer holte zwölf olympische Medaillen, acht davon in Gold